



# DEVOIR - HONNEUR - PATRIE

## *Die Friedrichsfelder Denkmäler*

von W. Dittgen

Vom alten Friedrichsfeld, dem Truppenübungsplatz mit dem Barackenlager, ist so gut wie nichts mehr übrig geblieben. Die Soldaten-Unterkünfte sind abgerissen worden. An ihrer Stelle hat man moderne Wohnbauten errichtet. Und auf dem Exerzierplatz gibt es neue Siedlungen und Industriebetriebe. Geblieben sind als letzte Erinnerungstücke aus der Soldatenzeit die Ehrenmale, die heute im früheren Offizierspark und draußen mitten in der Heide-Siedlung mit Achtung und Pietät gepflegt werden.

Die ältesten Denkmäler stehen im Park an der Bundesstraße 8, heute eine gepflegte öffentliche Grünanlage, ehemals diente sie den Offizieren als Garten und Park.

Da steht heute, etwas versteckt, das Gefallenen-Ehrenmal der Kriege von 1864/66. Auf einer hohen Säule thronte einst ein Adler. Dieser eherne Wappen-

vogel der Preußen ist im zweiten Weltkrieg abgeschossen worden und wurde sicher von den Amerikanern als Trophäe mitgenommen. Neun Geschützrohre sind im Viereck um diese Säule eingegraben. Dieses Denkmal wurde am 6. August 1869 durch die Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen feierlich enthüllt.

Fünf Jahre später, am 5. August 1874, war dieser hohe Besuch wieder in Friedrichsfeld. Die Prinzessin enthüllte diesmal ein neues Denkmal, das für die Gefallenen des Krieges von 1870/71 errichtet wurde. Dieses Monument trägt an der Vorderseite die unter dem Eisernen Kreuz angebrachte Inschrift:

Den im Feldzuge 1870/71 gebliebenen Kameraden.

Das Offizierscorps der 7. Artillerie-Brigade.

Auf der Rückseite steht:

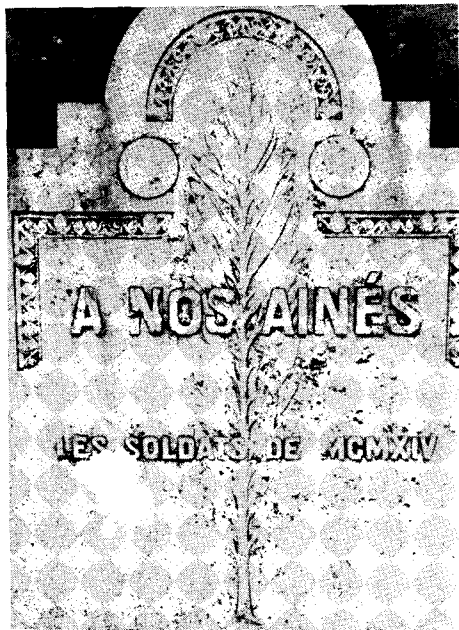
Vom Westfälischen Festungs-Art-  
Regt. Nr. 7

Auf einem mächtigen Unterbau ruht ein schlafender Löwe. An den Schmalseiten sind die Namen der Gefallenen eingegraben.

Beide Denkmäler standen erst im „Alten Park“ östlich der Straße Wesel-Dinslaken. Sie wurden 1884 in den neuen Park verlegt, wo sie heute noch stehen, zusammen mit einem Mal für die Opfer des ersten Weltkrieges.

Besonders eindrucksvoll ist der sogenannte Franzosenfriedhof, der an der „Alten Hünxer Straße“ liegt, die von der B 8 aus das neue Industriegelände und die Siedlung des Demonstrativprogramms durchquert und heute vor dem Gelände der Raffinerie endet. Hier hat sich durch die letzten Jahrzehnte eine würdige Grabstätte erhalten. Es handelt sich um Soldaten, die in verflochtenen Kriegen als Gefangene in Friedrichsfeld festgehalten wurden und dort starben.

Inschriften in vielen europäischen Sprachen, in lateinischer und kyrillischer Schrift, Grabsteine mit Russenkreuz und Halbmond erinnern daran, daß hier der Tod Soldaten aus westlichen und östlichen Gefilden vereinigt hat.



Die ältesten Gräber stammen aus dem Krieg 1870/71. Damals kamen so viele französische Gefangene nach Wesel, daß man sie nicht mehr unterbringen konnte. Da außerdem der Winter vor der Tür stand, reichten die Zelte auf der Römerward nicht mehr aus. Man baute in sechs Wochen in Friedrichsfeld ein Barackenlager für 10 000 Gefangene, die dort bis zum Sommer 1871 blieben. In dieser Zeit starben 258 Franzosen an Pocken und Ruhr. Diese Toten wurden zum größten Teil auf dem für sie angelegten Friedhof beerdigt. Ein Sandstein-Mal, mit einem Kreuz darauf, wurde in diesem Gräberfeld errichtet. Die französische Inschrift ist heute weitgehend verwittert. Sie lautet übersetzt:

„Zum Gedenken der im Jahre 1870/71  
gefallenen französischen Soldaten.

Errichtet von ihren Landsleuten.“

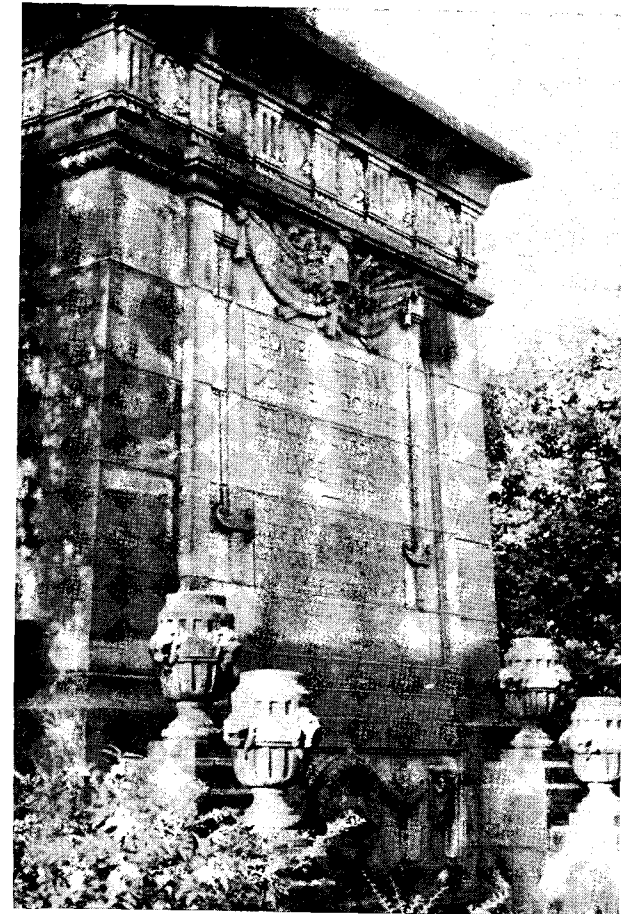
Im Krieg 1914/18 kamen wieder Gefangene nach Friedrichsfeld. Wahrscheinlich waren auch Steinmetze darunter. Sie setzten vor dieses Sandstein-Denkmal eine kunstvoll gestaltete Marmorplatte.

„A NOS AINÉS“  
„Unseren Aeltern,  
die Soldaten von 1914“  
meißelten sie darauf und gaben noch eine Siegespalme dazu.

Monumentales und beherrschendes Zentrum des Platzes aber ist ein großes und mächtiges Denkmal aus rotem Sandstein. Unter Emblemen des Krieges und zwischen zwei Schwertern steht in großen Buchstaben:

REQUIEM AETERNAM  
DONA EIS DOMINE  
ET LUX PERPETUA  
LUCEAT EIS  
SOCIIS POSTQUAM FORTITER  
PUGNAVERUNT  
IBI JACENT EXULES  
HOC MONUMENTUM MAXIMA  
PIETATE  
COMMILITONES EXSTRUXERUNT IN  
MEMORIAM

ANNO MCMXVI



Ins Deutsche übersetzt:

Herr gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Den Kameraden, die, nachdem sie tapfer gekämpft hatten, hier fern der Heimat ruhen, errichteten die Mitstreiter dieses Denkmal zum Gedächtnis, in größter Treue im Jahre 1916.

Darunter stehen in einem Kranz drei Worte auf Französisch:

DEVOIR - HONNEUR - PATRIE  
Pflicht, Ehre, Vaterland

Auf der Rückseite des Denkmals steht in fünf verschiedenen Sprachen:

Dieses Denkmal ist von den belgischen, englischen, französischen, italienischen, russischen, serbischen und portugiesischen Soldaten zur Erinnerung an ihre Kameraden, die in der Gefangenschaft starben, errichtet worden.

Rings um dieses Zentral-Monument liegen in langen Reihen die Kriegsgefangenen aus den verschiedensten Nationen, die hier in Friedrichsfeld an einer Krankheit starben. Während des zweiten Weltkrieges sind noch Russen dazugekommen. Sie haben ein eigenes Gräberfeld. Ihnen ist eine besondere Marmortafel gewidmet. Wohl ausgerichtet liegen sie alle da, in Reih' und Glied, Soldaten aus aller Welt, ein internationales Bataillon, das hier in ewiger Ruhe versammelt ist.

Die Anlage wird gut gepflegt. Als die Kreissiedlungsgesellschaft vom Fiskus das Gelände des früheren Truppenübungsplatzes übernahm, wechselte auch der Friedhof den Besitzer. Die Kreissiedlungsgesellschaft verpflichtete sich damals im Kaufvertrag den Kriegsgefangenenfriedhof „weiterhin zu dulden und in einfacher und würdiger Weise auf ihre Kosten zu pflegen und zu unterhalten und in dessen Umgebung keine Einrichtung zu treffen, die irgendwie mit der Würde dieser Anlage nicht vereinbar ist“. Auch mußte eine „gut fahrbare Zuwegung“, wie es im Vertrag hieß, zu diesem Friedhof unterhalten werden.

Diese Verpflichtung hat die Siedlungsgesellschaft immer vorbildlich beachtet.

